

Quappe

Magazin der Grünen Hochschulgruppe

www.Quappe.org

Ausgabe Juni 2004

Fremd wählen

Liebe Leserin,
lieber Leser,

am 13. Juni 2004 werden die Kommunalparlamente und das Europaparlament gewählt. Unsere Meinung dazu (S.2), ein Artikel über Agrarsubventionen (S.5), eine Glosse (S.7), ein nettes Interview (S.9), sowie Aktuelles zur gentechfreien Mensa (S.11) sorgen auch mit dieser Quappe für Kurzweil.

Viel Spass beim Lesen!

Eure

**G rüne
H ochschul
G ruppe**



Sehr gut,
Frau Merkel!

Am 13. Juni fremd wählen

Bei den Europawahlen dürfen auch Schwarz-Gelbe grün wählen, da hier der internationale wirtschaftliche Konkurrenzdruck keine große Rolle spielt.

„Die Bundesregierung [will] im Alleingang Nachteile für den Industriestandort Deutschland herbeiführen [...]. Das gefährdet die Zukunft ganzer Branchen wie Chemie, Stahl, Papier oder Zement.“ sagte Angela Merkel - und sprach damit die Ängste vieler deutscher Wähler laut aus. Erneuerbare Energien fördern wollen 73% [2], aber die Wirtschaft darf beim kommenden

EU-weiten Emissionshandel bloß nicht überbelastet werden, denn das könnte Arbeitsplätze ins Ausland drängen. Elbhochwasser `02, Jahrtausendsommer `03, alles hässlich und schlecht, aber wenn Deutschland mutig voran prescht und strikte Klimaschutzgesetze verabschieden will, wird das Entsetzen in der Bevölkerung schnell stumm; Auf sein Auto will niemand verzichten und die Angst vor Arbeitslosigkeit ist omnipräsent. Ein ähnliches Bild grassiert in der Gentechnologie / Embryonenforschung: Dass das Recht auf Leben unverletzlich ist, sagen alle Kirchen, nicht nur die christlichen. Die Christdemokraten jedoch sind da auf einmal gar nicht mehr kirchennah, denn Deutschland könnte seinen Anschluss bei dieser „Zukunftstechnologie“ verpassen.

„Wieviel Geld sind den deutschen Politikern und dem deutschen Volke Moral und Überzeugungen eigentlich wert?“ könnte man fragen, doch wählt das Volk eher mit dem Bauch als mit dem Kopf; Realpolitiker kommen nicht umhin, das für ihre kurzfristige Politik zu berücksichtigen. Besteht also keine Chance für den Schutz von ökologischen, sozialen und ethischen Mindeststandards auf nationaler Ebene?

Vielleicht doch: Die Europawahlen bieten den Wählern die Chance, internationale Vereinbarungen auf den Weg zu bringen, die für den größten Binnenmarkt der Welt gelten, die EU.



herzhafte und süße Crêpes
aus kontrolliert biologischem Anbau

Kaiserstr. 50
Ecke Adlerstr./ im Hof

Der Anteil der USA am Außenhandel Deutschlands beträgt nur 9%, der mit der erweiterten EU-Ländern hingegen 64% [3]. Wenn die EU allseits gültige Mindeststandards beschließt, hat das kaum negative Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Konkurrenz im globalen Kosten-Unterbietungswettbewerb stellen nur noch Asien und Amerika dar, aufgrund der räumlichen Distanz und teilweise kulturellen Probleme ist dies jedoch eine nur untergeordnete Gefahr. Zudem ist Europa eine Messlatte für andere Staaten in der Welt. Wenn Europa die Messlatte hoch hängt, werden andere Länder sich daran orientieren.

Bei den Europawahlen haben also christdemokratische Wähler die Möglichkeit, christliche Werte wie den Respekt vor der Schöpfung, aber auch die "Konservierung" der Natur und Umwelt für zukünftige Generationen sichern, ohne die

deutsche Wirtschaft mit einem vermeintlich zu weit gehenden isolierten Vorstoß über Gebühr zu belasten.

Sozialdemokraten können sich sicher sein, dass den europäischen

Grünen angemessene soziale Mindeststandards - in allen Ländern! - eine Herzensangelegenheit sind.

Und auch liberal denkende Wähler dürfen am 13. Juni fremd wählen: Eine liberal-demokratische, kapitalistische Wirtschaftsordnung unterscheidet sich von einer kapitalistischen Anarchie durch einen Staat, der den Nutzen maximierenden Unternehmen und Konsumenten einen rechtlichen Handlungsrahmen vorgibt. Dieser "Staat" braucht eine ökologische, ethische und soziale Dimension, damit die Menschen in ihren Entscheidungen nicht fremdbestimmt werden von einem Kapitalismus, der durch den internationalen Konkurrenzdruck inhärent Oligopolisierung und Sozialabbau befördert. Europäisch grün wählen heißt hier, die Freiheit der Menschen vor die Freiheit des Marktes zu stellen.

karlsruhe, kaiserstr. 21. www.club-carambolage.de

**EUER KLUB
DER SCHLÜSSEL ZUM VERGNÜGEN**

**club
carambolage**

EUER MUSIKKLUB LIEBT EUCH ...

EU-Grün ist also eine sinnvolle Ergänzung zu Deutschland-Schwarz oder Deutschland-Gelb. Die bunte Kombination ist aber kein guter Ersatz für „EU-grün, D-grün“. Einfache Beispiele wie Flächenversiegelung / Straßenbau oder auch Asylrecht zeigen deut-

lich, dass CDU und FDP keine Parteien sind, die Menschlichkeit und Verantwortung für zukünftige Generationen in den Vordergrund stellen. Fazit: für den, dem kurzfristig und lokal gesicherter Wohlstand das Wichtigste ist, bietet die Europawahl eine gute Möglichkeit, ökologischen Belangen international zu Beachtung zu verhelfen.

Hauke Basse

Quellen

[1] <http://www.wams.de/datta/2004/03/21/254154.html?s=2>

[2] http://www.energieportal24.de/artikel_746.htm

[3] DPA: <http://de.biz.yahoo.com/040422/36/3zv76.html>

Tipp zur Europawahl:

Wer trotz des "Fremd wählen"-Artikels noch unentschlossen sein sollte, kann auf

<http://www.europa-waehlt.de/wahl-o-mat/>

mit wenigen Klicks erfahren mit welchem Parteiprogramm seine Überzeugungen am ehesten übereinstimmen.

Tipp zur Kommunalwahl:



In Karlsruhe Carsten Schleh in den Gemeinderat wählen!

Wieso, kann man im Interview auf Seite 9 ff. lesen.

Carsten Schleh

grüne
Karlsruhe
Jugend

jung-ökologisch-sozial-linksliberal



www.gruene-jugendkarlsruhe.de
info@gruene-jugendkarlsruhe.de

Viel Moos für Mist

Agrarsubventionen haben schwerwiegende Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse der Menschen in der 3. Welt und gehen zu Lasten der Umwelt.

Mehr als 300 Mrd. € Agrarsubventionen weltweit heizen die Produktion auf dem Weltmarkt künstlich an, was zu einem Überangebot führt und die Preise drückt. Entwicklungsländer haben weder das nötige Geld ihre Bauern vor diesem Preisverfall zu schützen, noch die Erlaubnis, da Auflagen des IWF und der Weltbank ihnen Subventionen verbieten. Die Folgen dieser Politik macht die Krise der Bauern in Afrika deutlich. Der niedrige Preis zwingt sie zum Nullertrag zu produzieren. Dabei stehen sie in ungleicher Konkurrenz mit ihren hoch subventionierten Kollegen aus den USA und der EU. Würden die Subventionen entfallen, könnte der Weltmarktpreis im Durchschnitt um ein Drittel steigen, und die afrikanischen Landwirte wären weltmarktfähig. Joseph Stiglitz - Ökonom und Nobelpreisträger - kritisiert: "Durch Schenkungen werden [...] Farmer regelrecht

in die Versuchung gebracht, immer größere Mengen zu produzieren [...] Die Vorteile, die unseren Landwirten zugute kommen, werden um den Preis der Verarmung anderer erzielt." [1] Selbst die Weltbank stellt einen direkten Zusammenhang zwischen den Beihilfen und der zunehmenden Armut im Süden her, und dennoch bestehen sie auf der Empfehlung: Noch mehr Liberalisierung! [2]

In den vergangenen Jahren wurde ein Umdenken in der gemeinsamen Agrarpolitik der EU verkündet. Doch nach wie vor werden 49 Mrd. €, die Hälfte des Etats, für die Landwirtschaft ausgegeben. Und die nunmehr 25 Einzelstaaten fördern den Agrarsektor noch einmal mit einem Betrag in ähnlicher Größenordnung. [3]

Nur 0,2 % fließen in EU-Agrarumweltpro-

EDV BERATUNG
neumann

Kronenplatz 1
76133 Karlsruhe
 Fon: 0721/3540616
 Fax: 0721/3540617
 E-Mail: info@edvneumann.de
www.edvneumann.de

Microsoft
Handelspartner 2003

TOP EDO Fachhändler

gramme samt der Förderung der Biobauern und des ländlichen Raumes - also das Schaffen neuer Arbeitsplätze und regionales Wirtschaften; angesichts der weiterlaufenden Milliardensubventionen für den bisherigen Landwirtschaftskurs ein ausbaufähiger Anfang bzw. ein schlechter Witz. Die Förderung der Intensivproduktion hingegen belastet die Umwelt enorm: Der Düngerverbrauch liegt bei knapp 300 kg je Hektar und Jahr; tausende Tonnen giftiger Spritzmittel werden jährlich ausgebracht. [4]

Subventionen in Milliardenhöhe verpuffen zum Teil nutzlos, ja richten erheblichen Schaden an, da sie in die falsche Richtung wirken: Denn wer viel produziert, kassiert in diesem System auch viel. Dies ist also ein staatlich subventionierter Strukturwandel von der bäuerlichen Landwirtschaft hin zu möglichst intensiv wirtschaftenden Betrieben - europaweit und aus Steuermitteln bezahlt. Mächtige Bauernverbände fördern das nach Kräften, auch wenn viele kleinere Betriebe bei diesem Prozess auf der Strecke bleiben. Ein Hoffnungsschimmer war für einige die kürzliche Erweiterung der EU um zehn neue Länder. Dort arbeiten durchschnittlich 10% der Erwerbstätigen im Agrarsektor: Die Anzahl dieser Arbeitsplätze auf Westniveau zu rasieren, käme in Polen mit einem Anteil von 25 % einer Katastrophe gleich. Der Anreiz für nachhaltiges Wirtschaften müsste folglich ungleich größer sein als im Westen, so das Kalkül. Doch das Subventionssystem der EU wurde erst einmal auf die zehn Beitrittsländer ausgedehnt. Die Hilfen werden schrittweise über zehn Jahre auf das Westniveau angehoben. Wie das angesichts

leerer Kassen finanziert werden soll, ist unklar.

Aber auch weiterverarbeitete Produkte der 3. Welt werden durch Exportzölle erfolgreich abgewehrt. Gerade verarbeitete Produkte aber sind es, die den afrikanischen Kontinent wirtschaftlich weiterbringen können, sagt der Direktor des UN-Umweltprogramms (UNEP), Klaus Töpfer: "Wir müssen dazu beitragen, dass durch private Investitionen die Wertschöpfungskette in Afrika länger wird. [...] Preise für Fertigprodukte sind sehr attraktiv und die für Rohstoffe eben nicht." Damit exportiert Afrika permanent Wertschöpfung in hoch entwickelte Länder. [5]

Subventionen sind für alle teuer: Sie halten arme Länder erfolgreich von lukrativen Märkten fern; dadurch entgehen ihnen Exporteinnahmen von jährlich über 100 Mrd. US \$. Die weltweit geleistete Entwicklungshilfe beträgt im Vergleich dazu jährlich nur rund 50 Mrd. US \$. Aber auch westliche Lebensmittelproduzenten würden niedrigere Preise für ihre Zutaten begrüßen. Und solange die Industrieländer ihre Agrarsubventionen nicht abbauen, kommt keine Bewegung in die nächsten WTO-Freihandelsverhandlungen.

Julian von Blücher

Quellen:

[1] www.monde-diplomatique.de/pm/2003/09/12.mondeText.artikel.a0048.idx,14

[2] www.worldbank.org

[3] www.bundesregierung.de/Politikthemen/Landwirtschaft-,11509/Agrarbericht-2003.htm

[4] www.oecd.de/?cgi-bin/themen/thema.pl?artikel=Agrarperspektiven.txt&thema=erg_sta

[5] www.zdf.de/ZDFde/inhalt/0/0,1872,2012384,00.html

Glosse: Frühlingsgefühle für die Katz'

Für manch einen Studenten der Uni Karlsruhe war der Frühling eine leidvolle Zeit. Das mag viele Ursachen haben. Der eine hat sich in Fitnessstudios mit seinem Winterspeck herumgequält. Ein anderer musste für irgendwelche Nachklausuren geistige Überstunden schieben. Allen gemeinsam ist jedoch der Verdruss über die Frauenquote der Uni Karlsruhe. Denn die Auswirkungen jener Zahl auf die Gefühlswelt des männlichen Campus sind im Frühling durch die jahreszeitlich bedingten übermäßigen Hormonausstöße (im Alltag regelmäßig verharmlosend als Frühlingsgefühle bezeichnet) besonders nachteilig.

Die sich durch die Frauenquote widerspiegelnde Situation ist vergleichbar mit einem Trauerspiel in vier Akten, welches nach Sommer, Herbst und Winter, im Frühjahr sowohl Publikum als auch Akteure zu Tränen rührt - ausnahmsweise jeweils besonders die männlichen. Die tragischen Hauptdarsteller darin sind Studenten die es verpasst haben sich vor Studiumsbeginn intensiv "umzusehen" und ergo das Studentenleben als Single angehen. Aufgepeitscht von der inneren Uhr,

die dem menschlichen Organismus die beste Jahreszeit zur Fortpflanzung signalisiert, stürzt Mann sich in jede Party in der Hoffnung die Frau fürs Leben zu finden. Manch einem reicht dabei die schnelle Liebe (neudeutsch: "One-Night-Stand" oder besser, weil präziser: "Quickie"). Dieses triebhafte Verhalten als Überbleibsel der Evolution gipfelt in dem wochenends in andere Universitätsstädte aufbrechenden "Sperma-Express". Tierisch komisch? Nein, höchstens tierisch! Frage: Ist die Wissenschaft sicher, dass alle heutigen "Homos" bereits der Entwicklungsstufe "Sapiens" angehören, oder sind vielleicht doch noch ein paar der Kategorie "Erectus" am Leben?

Zurück ins Trauerspiel: Sichtlich genervt zeigen sich in diesem Stück die Frauen, die bereits in festen Händen sind, und die Kunst des freundlichen

Bio in Hülle und Fülle

NEU · NEU · NEU · NEU · NEU
nach Erweiterung
das größte Bio-Angebot
im ♥ von Karlsruhe

Diese Bio-Qualität hat ihren Preis - doch wir vom Füllhorn halten ihn niedrig. Laufende Sonderaktionen und Dauerniedrigpreise halten die Kosten für Produkte aus nachhaltiger Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung in Grenzen. Denn wir haben ein Ziel: Bio für alle !



Füllhorn

Ihr Bio-Supermarkt in Karlsruhe
Erbprinzenstraße 27

www.Fuellhorn-Naturmarkt.de



"Hau-ab-du-Arsch" noch nicht beherrschen. Die Überlebenden haben das jedoch für gewöhnlich spätestens nach dem ersten Akt gelernt!

Der aufmerksame Zuschauer macht eine weitere Beobachtung: Das ausgefeilte System das einige Frauen entwickelt haben um der Flut an Jungs Herr - sorry - Frau zu werden, erinnert an Fließbandfertigung wie zu Henry Fords Zeiten. Einzig eine Namensänderung zu "FließbandABfertigung" wäre fällig. Feststellen kann das Publikum darüber hinaus noch: Zufrieden sind selbst die Single-Frauen nicht, denn: "Wahl bedeutet

Qual". (Wieso hat Mann da kein Mitleid?)

Der Höhepunkt einer Inszenierung dieses Trauerspiels ist die trockene Bemerkung "Quantität ist nicht gleich Qualität" die die männlichen Protagonisten von ihren "Kätzchen" zu hören bekommen. Wie groß die psychischen Schäden sind die auf männlicher Seite dadurch mitunter entstehen, ist unbekannt. Bekannt ist jedoch die Kreativität einiger Darsteller im Umgang damit: Sie boten ihre verletzten Gefühle bei eBay feil. Ob diese Methode zur Ego-Regeneration geeignet ist bleibt fraglich. (Erfolgsmeldungen bitte an "jonass@ist-allein.info") Vorhang zu. Applaus. Nachtrag:

Die Tatsache, dass auf Schiffen früher unter Männern eine Art Nothomosexualität vorherrschte, macht manch heterosexuellen Karlsruher Studenten seekrank. Grundlos. Denn die Besatzung des Schiffes Uni Karlsruhe(TH[1]) kann nicht mit der jener Zeiten verglichen werden. Die Frauenquote kam damals nicht mal mit weiblichem Papagei an die 27,3% [2] unserer Uni ran. Bleibt noch festzustellen: die Frühlingsgefühle vieler Karlsruher Studenten waren zwar für "Kätzchen" gedacht, tatsächlich waren sie aber für die Katz'!!

Jonas Fluhr

[1] Mir ist unverständlich, wieso die Uni auf das "TH" hinter dem Namen so großen Wert legt. Jeder Mann weiß doch, dass "TH" die Abkürzung für "Totally inHuman" ist. Dies trägt nun wirklich nicht zu einem Image-Gewinn bei ...

[2] Quelle: <http://www.uni-karlsruhe.de>

AG ELEKTRONIK
An & Verkauf

Neu & Gebrauchte-Geräte
Kaiserstraße 13
fon: 66 24 777

- GAMES •**
- HANDYS •**
- ZUBEHÖR •**
- COMPUTER •**
- INSTRUMENTE •**
- REPARATUREN •**
- TV / VIDEO / HIFI •**

Mo-Fr: 9 - 19 Uhr • Sa: 9 - 14 Uhr
Freitags von 13.30 - 14.30 geschl.

Carsten Schleh in den Gemeinderat

Am 13. Juni findet in Karlsruhe neben der Europawahl auch die Wahl zum Gemeinderat statt. Die GHG stellt zu dieser Wahl mit Carsten Schleh einen Kandidaten auf Platz 14 der Liste von Bündnis 90/Die Grünen. Grund genug ein Interview mit Carsten über seine Motivation und Ziele zu führen:

GHG: Warum sollten die Karlsruher Studierenden dich in den Stadtrat wählen?

C.S.: Einer meiner Schwerpunkte wird im Falle der Wahl die Bildungspolitik und dadurch auch Hochschulpolitik sein. Ich war drei Jahre Mitglied im Studierendenparlament sowie studentischer Vertreter in mehreren Senatskommissionen. Nicht zuletzt durch diese Erfahrungen kenne ich die Probleme unserer Universität sowie die Wege und Irrwege der Entscheidungsfindung auf Universitätsebene. Hier möchte ich anknüpfen und erhoffe mir dabei auch von meiner Hochschulgruppe diverse Anregungen.

GHG: Wie realistisch ist es denn dass Du in den Gemeinderat gewählt wirst?

C.S.: Momentan besteht die Grüne Fraktion aus 4 Stadträten. Die Zahl von ehemals fünf ist leider um eine Person gesunken als Christa Caspari Ihren Übertritt zur SPD bekannt gab. Optimistisch gesehen könnten die Grünen dieses mal sieben Plätze im Gemeinderat erreichen. Ich stehe auf dem 14. Listenplatz. Da

die Stadträte jedoch nicht nach Liste bestimmt werden, sondern nach der Anzahl Ihrer Personenstimmen rechne ich mir gewisse Chancen aus.

GHG: Hast du Erfahrung in der Kommunalpolitik?

C.S.: Ich bin seit 1999 Mitglied im Karlsruher Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen. Dabei bekommt man zwangsläufig einen Einblick in die Arbeit grüner Stadträte und Entscheidungsträger. Zusätzlich verfolge ich natür-

Fahrradcafé

„Madame Vélo“

- Gute Gebrauchträder
- Service
- Viele Ersatzteile
- Kaffee, Tee



Mo-Fr, 10-12 und 14-18 Uhr
Ludwig Wilhelm Strasse 5
76131 Karlsruhe-Ost
(Nähe Durlacher Tor)

☎ 0721 6635736

lich die Geschehnisse in Karlsruhe über die verschiedenen Medien. Oft reicht meine Motivation sogar soweit, dass ich mir die BNN antue. Aktive Mitarbeit in einem offiziellen kommunalpolitischen Gremium kann ich noch nicht vorweisen.

Kopf frei,
Buch auf, ...

**BUCH
HAND
LUNG**
am
**KRONEN
PLATZ** GmbH

... loooooo!

24 Stunden: www.kronenplatz.de

Fritz-Erler-Straße 1-3 • 76133 Karlsruhe
Tel. 0721/37 77 75 • Fax: 0721/377575

GHG: Wie siehst du das Verhältnis zwischen Universität Karlsruhe und Stadt Karlsruhe?

C.S.: Die Stadt Karlsruhe wird maßgeblich durch die Uni und durch die anderen hier ansässigen Hochschulen geprägt. Die Studierenden machen einen nicht unerheblichen Teil des Karlsruher Flairs aus. Eine erfolgreiche Hochschule in Forschung und Lehre zieht neue Studierende sowie Firmen, Forscher, etc. an. Die "Eigenschaft" ein guter und erfolgreicher Hochschulstandort zu sein, sollte in Zukunft verbessert, ausgebaut und besser beworben werden.

GHG: Welche politischen Themen sind dir besonders wichtig und was willst du bei diesen Themenfeldern tun?

C.S.: Ich denke man hat schon herausgehört, dass mir besonders die Bildungspolitik am Herzen liegt. Weiterhin interessiert mich besonders die Gesundheitspolitik. Karlsruhe ist hier beispielsweise Vorreiter bei der ärztlich kontrollierten Heroinabgabe an Schwerstabhängige. Da hierbei hauptsächlich positive Erfahrungen gewonnen wurden und werden, muss dieses Projekt unbedingt verlängert werden.

GHG: Zu deiner Person: was studierst du und was machst du in deiner Freizeit?

C.S.: Ich studiere Biologie und vertiefe mich hauptsächlich in Richtung Umwelttoxikologie und Genetik. In meiner Freizeit trainiere ich für meinen ersten Halbmarathon im September, was leider nicht so leicht vonstatten geht wie ich es mir erhofft hatte. Ich bin Stammgast in diversen Kinos (meine Kinosucht bin ich seit meinem Job an der Filmpalast Kasse nicht mehr losgeworden) und in Biergärten. Von Dan Brown und Ken Follet lasse ich mich gerne auf einen verregneten Tag im Bett überreden.

Kein GenFood in der Mensa

Die GHG setzt sich auch weiterhin für gentechnik-freies Essen in der Mensa ein.

Dazu haben wir derzeit engen Kontakt zu den Verantwortlichen im Bereich Verpflegungsbetriebe des Studentenwerks. Wir arbeiten daran, dass die Baden-Württemberger StuWes (also auch Karlsruhe) die Freiheit genmanipulierter Lebensmittel ihren Lieferanten in den Vertrag schreiben. Und es sieht gut aus! Um unserer Forderung Nachdruck zu verleihen, haben wir mit dem UStA am 16. Mai die folgende Resolution in die LAK eingebracht. Dort wurde sie von den in der LAK organisierten Studentenvertretungen der Hochschulen BaWüs ohne Gegenstimmen angenommen.

Beschluss der LandesAstenKonferenz Baden-Württemberg:

„Wir, die Studierendenvertretungen Baden-Württembergs, fordern die Mensaleiter der neun baden-württembergischen Studentenwerke auf, uns Studierenden auch in Zukunft ausschließlich garantiert nicht gentechnisch veränderte Lebensmittel anzubieten. „Um dies zu gewährleisten, müssen bereits die Zulieferer und die privaten Betreiber von Mensen vertraglich garantieren, dass ihre Ware garantiert nicht gentechnisch verändert sind. „Wir fordern die Studentenwerke hiermit auf, bei (Neu-) Verhandlungen der Einkaufsverträge diesen Punkt explizit in die Verträge aufzunehmen.“

Beilage: Greenpeace-Einkaufsratgeber "Essen ohne Gentechnik"

Damit könnt Ihr auch im Alltag in den Supermärkten die Marken kaufen, die gentechnisch veränderte Lebensmittel klar ablehnen.

Einige Argumente gegen GenFood:

- *unkontrollierbare Ausbreitung (Pollenflug)*
- *unvorhersehbare Gefahren (historisches Bsp.: Contergan)*
- *"Patente auf Leben"*
- *keine Hilfe gegen Welthunger (u.a. laut Brot für die Welt und UNO)*
- *nachweislich erhöhter Pestizideinsatz in USA (Resistenzen, „RoundUp“)*
- *neue Allergien*

(Details und Erklärungen dazu in der nächsten Quappe oder dem UMag)

Impressum

Auflage: 2000 Exemplare
 V.i.S.d.P.: Hauke Basse
 c/o GHG
 UStA Uni KA
 Straße a. Forum 1
 76131 KA
 Layout: Jonas Fluhr
 Redaktion / GHG Karlsruhe
 Werbung:
 Kontakt: info@quappe.org
 Internet: www.quappe.org

Hey Du! - Ja genau DU!!

Dir gefällt die Quappe?

Du findest die Themen darin interessant und würdest dich gerne mit einem oder mehr dieser Themen näher beschäftigen?

Cooler TypenInnen und heiße Diskussionen sind dir auch nicht zuwider?

Dann haben wir genau das richtige für dich:

GHG-Einsteigertreffen

am 7. Juni 2004 ab 20.00 Uhr im Z10 (1. Stock oder Biergarten).

Liest du noch, oder rennst du schon?

Keine Zeit? Kein Problem: natürlich kannst du auch an jedem anderen Montag ab 20.00 bei uns im Z10 vorbeischaun. :-)



Fußball EM Sa 12.6. - So 4.7.04

1. Spieltag	Gruppe
Sa 12.6. 18:00h	A Portugal-Griechenl.
Sa 12.6. 20:45h	A Spanien-Russland
So 13.6. 18:00h	B Schweiz-Kroatien
So 13.6. 20:45h	B Frankreich-England
Mo 14.6. 18:00h	C Dänemark-Italien
Mo 14.6. 20:45h	C Schweden-Bulgarien
Di 15.6. 18:00h	D Tschechien-Lettland
Di 15.6. 20:45h	D DEUTSCHL.-Niederl.

Gruppenspiele	
2. Spieltag Gruppe	
Mi 16.6. 18:00h	A Griechenland - Spanien
Mi 16.6. 20:45h	A Russland-Portugal
Do 17.6. 18:00h	B England-Schweiz
Do 17.6. 20:45h	B Kroatien-Frankreich
Fr 18.6. 18:00h	C Bulgarien-Dänemark
Fr 18.6. 20:45h	C Italien-Schweden
Sa 19.6. 18:00h	D Lettli.-DEUTSCHL.
Sa 19.6. 20:45h	D Niederl.-Tschechien

3. Spieltag Gruppe	
So 20.6. 20:45h	A Russland-Griechenl.
So 20.6. 20:45h	A Spanien-Portugal
Mo 21.6. 20:45h	B Kroatien-England
Mo 21.6. 20:45h	B Schweiz-Frankr.
Di 22.6. 20:45h	C Italien-Bulgarien
Di 22.6. 20:45h	C Dänemark-Schwed.
Mi 23.6. 20:45h	D Niederlande-Lettl.
Mi 23.6. 20:45h	D DEUTSCHL.-Tschech.

VF1: Do 24.6. 20:45h	1.Gr.A	_____	-	2.Gr.B	_____
VF2: Fr 25.6. 20:45h	1.Gr.B	_____	-	2.Gr.A	_____
VF3: Sa 26.6. 20:45h	1.Gr.C	_____	-	2.Gr.D	_____
VF4: So 27.6. 20:45h	1.Gr.D	_____	-	2.Gr.C	_____
Mi 30.6. 20:45h	Sieger VF1	_____	-	Sieger VF3	_____
Do 1.7. 20:45h	Sieger VF2	_____	-	Sieger VF4	_____

EM-Pizzen Größe Classic=28cm:

- Pizza Karlsruhe, mit Oliven Tomaten, Gouda
- Pizza Rom, mit Spinat, Mozzarella, Tomaten
- Pizza Bern, mit Salami und viel Feta Käse
- Pizza Madrid, mit Schinken und Mais

Lieferpreis für jede EM-Pizza \times 5,75

Im Restaurant:

- EM-Spiele life auf Großleinwand
- jede EM-Pizza für \times 4,50
- während der EM-Spiele gibt es zu jeder EM-Pizza **1 Coke GRATIS**

Finale So 4.7. 20:45h

Viertel Finale
Halb Finale

Fon: 0721-373734 Internet: www.kais-pizza.de
 Brückenrestaurant direkt am Kronenplatz
 nur ca. 100m von der Uni entfernt

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 11 bis 23 Uhr; Sa, So+Feiertags: 14 bis 23 Uhr